

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 147 (1868)

Erratum: Berichtigungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gleichfalls das bestellte Zimmer in den 3 Kronen zu F. Unendlich wohlthätig war es für Louise, als die ihr wenig zusagende Reisegesellschaft in ihrem Coupe am nächsten Anhaltspunkte insgesammt ausstieg. Mutterseelen allein versenkte sie sich tief in Betrachtungen über die hohe Bedeutung des heutigen Tages mit seinen bunten, wechselnden Bildern. Hoffnung rang mit banger Ahnung — da scholl eine rauhe Stimme zum Wagenschlage herein: „Billets abgeben!“ Louise wurde blaß und stammelte: „Ich habe kein Billet; mein Mann hat beide.“ „So, wo ist denn der Mann? Ich sehe keinen Mann.“ „Er hat den Zug versäumt und mußte zurückbleiben.“ „Geht mich nichts an! Da könnte jeder kommen. Wo wollens hin?“ „Nach F.“ „Und wo kommens her?“ „Von N.“ „2. Klasse macht 2 fl. 12 kr.“ „Ach, bester Mann! Ich habe keinen Kreuzer Geld.“ „Kein Geld auch nicht! Nicht übel! Da steigens ganz einfach aus.“ „Aber Sie werden doch nicht glauben“ — — „Nein, das Glauben ist gar nit meine Sache, drum zahlens oder steigens aus!“ „Ich bitte Sie ums Himmels willen!“ „Da wird nichts gebeten; wer nicht zahlen kann, der steigt einfach aus.“ Dabei machte der unhöfliche Mann eine Handbewegung, daß Louise Gewalt fürchtete und in höchster Bestürzung ausstieg.

Sie war von Natur überaus schüchtern und noch niemals selbständig auf Reisen gewesen. Vollständig rathlos zog sie sich in einen Winkel des Bahnhofes zurück und weinte bitterlich. Die Familie eines höheren Bahnbeamten hatte von ihrer Wohnung aus Louises jammernde Geberden beobachtet. Von Mitleid und Neugierde getrieben, näherten sich ihr die beiden

ältesten Töchter des Hauses und forschten theilnahmsvoll nach der Ursache ihres Schmerzes. Sie luden sie freundlich ein, sich bei ihnen zu erholen. Nachdem Louise allmählig ein wenig ruhiger ums Herz wurde, erzählte sie der wackern Beamtenfamilie ihre Unglücksgeschichte.

(Wegen Mangels an Raum müssen wir den weiteren Verlauf dieser Hochzeitsreise auf den nächsten Jahrgang verschieben.)

Die Länge der Eisenbahnen auf der ganzen Erde im Jahre 1866

betrug in runder Zahl 40,000 Stunden; davon haben zirka 14000 die nordamerikanische Union, 5700 England, 5700 Deutschland und Oesterreich, 4000 Frankreich, 1400 Indien, 1300 Rußland, 1300 Spanien, 1200 Italien, 600 Belgien, 400 Schweden, 400 Schweiz, 300 Niederlande, 200 Württemberg.

Oh' man die Eisenbahn erdacht
Und durch die Welt im Sturm gezogen
Kam oft, dem Blitze gleich, mit Macht
Das Mißgeschick daher geslogen.
Und nun, der Eisenbahn zum Hohn,
Trotz allem Fortschritt künftger Zeiten,
Wird, wie vor tausend Jahren schon,
Das Glück auf lahmen Kleppern reiten.

Darnach sich einer schickt — darnach es ihm glückt.
Es kömmt manchem ein Glück vor die Thüre; wenn
er's nur aufhöbe, ehe es weiter läuft.

Berichtigungen. Die Auslassung des Fronleichnamfestes in unserm leztjährigen Kalender ist mit Recht aufgefallen, aber mit Unrecht hat man sie mitunter mit dem in einigen Kantonen obwaltenden Bestreben, die kathol. Feiertage zu vermindern, in Verbindung gebracht. So unbegreiflich es manchem erscheinen mag, so ist jene Auslassung doch nichts weiter als ein einfaches Versehen der Herausgeber, das wohl niemand unangenehmer berührt als sie selbst. Ebenso war der Beginn der Sonnenfinsterniß am 6. März nur durch einen Schreibfehler auf 9⁴⁷ statt auf 8⁴⁷ angegeben, was sich schon durch das angezeigte Mittel ergibt. In einigen Ex. ist das Geburtsjahr des Bundesrathes Fornerod zu 1811 statt 1821 angegeben. Wer bedenkt, welche Menge von Daten namentlich unser Kalender enthält, der wird begreifen, daß mehr oder weniger Versehen fast unvermeidlich sind.

Abänderung von Jahr- und Viehmärkten. Hemigkofen bei Lettnang hält je am 1. Dienstag im Monat Viehmarkt. Die Märkte im Juni und Dezember sind zugleich Jahrmärkte. Fällt auf den 1. Dienstag ein Feiertag, so wird der Markt Tags vorher (Montags) abgehalten. — Benden im Fürstenthum Lichtenstein hält 1867 und 1868 folgende Vieh- und Schweinemärkte: März, lezten Mittw., Mai 2. u. 4. Mittw. und vom 1. Mittw. vor Michael alle 14 Tage bis Mittw. vor Martin.